



ITALIENISCHE WEIHNACHT

12. | 13. Dezember 2022

Im Einklang Richtung Zukunft.

Wir wünschen Ihnen
eine klangvolle
Konzertsaison 2022/23.



Hauptsponsorin
recreation
DAS ORCHESTER



Steiermärkische
SPARKASSE 

MO, 12. Dezember 2022, 18 & 20 Uhr

DI, 13. Dezember 2022, 18 Uhr

Minoritensaal

ITALIENISCHE WEIHNACHT

Giuseppe Torelli (1658–1709)

Concerto in g, op. 8/6, „Weihnachtskonzert“

Grave. Vivace – Largo – Vivace

Giuseppe Valentini (1681–1753)

Sinfonia in B, op. 1/12, „Per il Santissimo Natale“

Largo – Andante – Allegro – Largo – Presto

Francesco Durante (1684–1755)

Concerto Nr. 2 in g

Affettuoso. Presto – Largo affettuoso – Allegro

Antonio Vivaldi (1678–1741)

Violinkonzert in E, RV 263a, op. 9/4

Allegro non molto – Largo – Allegro non molto

Pietro Locatelli (1695–1764)

Concerto grosso in f, op. 1/8, „Weihnachtskonzert“

Largo. Grave – Vivace – Grave – Largo andante – Andante – Pastorale: Largo andante

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Maria Kubizek**, Violine

Maria Kubizek und Recreation laden heute Abend zu einer Rundreise durchs weihnachtliche Italien ein. Die fünf Konzerte, die sie spielen, entstanden zwischen 1700 und 1730 in Bologna, Rom, Neapel und Venedig. Drei von ihnen gehören zum Genre des „Weihnachtskonzerts“, des „Concerto per la Notte di Natale“. Dafür brauchten die italienischen Komponisten um 1700 vor allem eines: Klangfantasie im Nachahmen der Hirtenmusik. Die Hirtenweisen, die von italienischen Schäfern überall im Land auf Zampogna und Piffero gespielt wurden (auf Dudelsack und Schalmei), übertrugen virtuose Geiger des Barock auf ihre sehr viel edleren und sanfteren Instrumente. Das heutige Programm enthält drei der berühmtesten Weihnachtspastorale von komponierenden Geigern wie Torelli, Valentini und Locatelli. Ein neapolitanisches Concerto von Durante und ein hochvirtuoses Violinkonzert von Vivaldi sorgen für den nötigen Kontrast, um den Weihnachtsschmelz nicht überhandnehmen zu lassen.



Weihnachten in Bologna

Wer schon einmal in Bologna die riesige Basilika San Petronio besucht hat, wird sich vorstellen können, wie viele Streicher man brauchte, um diesen gewaltigen Raum mit Klang zu füllen. Nicht zufällig wurde dort das Concerto grosso (mit)erfunden, und Giuseppe Torelli gehörte zu seinen ersten Meistern. Gegen Ende seines Lebens krönte der geborene Veroneser

sein Schaffen mit seinen Concerti Opus 8, deren sechstes „in forma di Pastorale per il SS. Natale“ geschrieben ist: in Form einer Hirtenmusik für Heiligabend. Zwei langsame Abschnitte leiten in diesem Fall zwei schnelle und ausgesprochen muntere Hirtenmusiken ein, die im tänzerischen Rhythmus die Freude über die Geburt des Jesuskindes ausdrücken.



Heiligabend in Rom

Alljährlich feiert gleichsam die ganze Welt mit dem Papst Weihnachten: wenn der Christbaum auf dem Petersplatz erleuchtet wird (um den es in diesem Jahr eine peinliche Affäre zwischen den Regionen Molise und Abruzzo gab), und wenn der Heilige Vater am Ende der Christmette höchstpersönlich das Christkind in die Krippe des Petersdoms legt. Genau dies war der Moment, in dem schon im 18. Jahrhundert ein „Concerto per la Notte di Natale“ zu erklingen hatte, und zwar mit der Musik der Hirten. Denn es waren die Hirten auf den Feldern von Bethlehem, denen der Engel die Frohe Botschaft zuerst verkündete. Freilich ersetzte man für die verwöhnten Ohren der Kardinäle die laute, ungehobelte „Zampognari-Musik“ durch die vornehmen Streicher Roms unter der Leitung des berühmten Corelli. Ab 1700

gehörte zu diesen Streichern auch ein junger Geiger aus Florenz, der seinen Orchesterchef bald das Fürchten lehren sollte: Giuseppe Valentini. Er hat seine Pastorale für Heiligabend schon zwölf Jahre vor dem berühmten Weihnachtskonzert von Corelli veröffentlicht, in der letzten seiner zwölf Sinfonien Opus 1 von 1701. Der Ausdruck „Sinfonia“ weist auf eine Besetzung mit Streichorchester hin, obwohl die Bratschen fehlen. Getreu zeichnete Valentini in diesem Stück den Verlauf der Heiligen Nacht in Bethlehem nach: Am Anfang erscheint der Engel und verkündet in feierlichen Akkorden die Weihnachtsbotschaft. Er trifft auf den Feldern die Hirten an, die ihre Musik spielen. Voller Freude machen sie sich auf zum Stall. In der Krippe finden sie das Kind, in Windeln gewickelt, und spielen ihm ein sanftes Wiegenlied. Am Ende kehren die Hirten zurück und preisen Gott mit lauter Stimme für alles, was sie gesehen und gehört haben.



Natale a Napoli

Wenn am 8. Dezember die Neapolitaner beginnen, langsam ihre Krippen aufzubauen, wird es ernst mit den Weihnachtsvorbereitungen am Fuße des Vesuvs. Neapel ist eine der großen Weihnachtsstädte der Welt, nicht nur, weil man hier das ganze Jahr über Krippenfiguren im neapolitanischen Stil kaufen kann. Eben diese Figuren – die Dudelsackbläser und Marktfrauen, die Heiligen Drei Könige und ihr prächtiges Gefolge – belegen, wie Kind und Kegel, Fürsten und einfaches Volk am Weihnachtsergebnis Anteil nehmen.

Etwas von dieser extremen Innigkeit, der emotionalen Übersteigerung der Krippenfiguren, spürt man auch in der neapolitanischen Weihnachtsmusik. Obwohl das g-Moll-Konzert von Francesco Durante

nicht zu diesem Genre gehört, drückt es in seinen vier Sätzen so viel überbordende Emotion aus, dass man es als Inbegriff des neapolitanischen Stils verstehen kann. Nicht zufällig steht über dem ersten Satz „Affettuoso“, „voller Affekt“. Auch das Fugenthema des folgenden Presto ist so sehr mit berstender Energie aufgeladen, dass es den ganzen langen Satz trägt. Dabei muss die Konzertmeisterin einiges an kniffligen Soli bewältigen. Das folgende „Largo affettuoso“ wartet mit den empfindsamen Synkopen und chromatischen Durchgängen neapolitanischer Opernmusik auf. Es wirkt so innig affektiert wie die Gesten der Hirten, die sich in neapolitanischen Krippen vor das Jesuskind knien. Das Concerto schließt mit einer Doppelfuge im Dreiertakt, die in ihren seltsamen Halbtonschritten und Querständen wahrhaft bizarr wirkt.



Vivaldi-Konzert in Wien

So verschoben und affektiert die Musik des Neapolitaners Durante daherkommt, so simpel und durchschlagend beginnt Vivaldis Violinkonzert Opus 9 Nr. 4: Die Tutti-Geigen spielen „Coups d’archet“, also Doppelgriffe, im Wechsel mit einem naiven Tremolo-Motiv. Die Sologeige durchbricht diese ständig wiederholten Versatzstücke mit virtuosen Passagen und einem hohen Solo in der glänzenden Tonart E-Dur. Immer wieder kehren die Tutti-Streicher zu ihren ruppigen Doppelgriffen zurück. Vivaldi hat kaum einen anderen Konzertsatz geschrieben, in dem der Gegensatz zwischen dem Solisten und dem Streichorchester so plakativ angelegt ist wie hier. Im langsamen Mittelsatz gehen die Streicher im Unisono mit einem schönen Thema voran, das die Solovioline in

hoher Lage aufgreift. Durch das Fehlen des Basses wirkt der Klang gleichsam schwerelos – getragen von jener typischen Melancholie, wie sie viele Largos von Vivaldi ausstrahlen. Das Finale ist eine Art Vivaldi-Walzer: ein tänzerisch schwungvolles, in den Solopassagen rauschend virtuosos Allegro im Dreiertakt.

Was wohl Kaiser Karl VI. in Wien sagte, als ihm seine Hofmusiker dieses Concerto zu Weihnachten 1728 zum ersten Mal vorspielten? Am 11. September jenes Jahres hatte der Kaiser auf seiner Erbhuldigungsreise von Graz nach Triest auch eine venezianische Delegation empfangen, zu der Vivaldi gehörte. Angeblich soll er damals mit dem Komponisten in zwei Tagen mehr gesprochen haben als mit seinen Ministern in zwei Jahren. Zum Dank für diese hohe Auszeichnung widmete Vivaldi dem erzmusikalischen Habsburger seine zwölf Violinkonzerte Opus 9 mit dem Titel „La Cetra“. Das vierte Konzert gehört zu den brilliantesten der Serie und zeigt Vivaldi von seiner galantesten Seite.



Locatelli-Konzert in Leipzig

Um 1734 ließ Johann Sebastian Bach von seinem Leipziger Kopisten Christoph Friedrich Meißner ein italienisches Weihnachtskonzert in Stimmen ausschreiben: das achte Concerto grosso aus Locatellis Opus 1, gedruckt 1721 in Rom. Die düstere Tonart f-Moll ist in diesem Concerto Programm: Sie symbolisiert die von Sünden beschwerte Menschheit, die auf das Kommen des Erlösers erwartet. Erst ganz am Schluss bricht sich die Freude des Weihnachtsfestes im hellen, süßen F-Dur Bahn.

Weil die ersten Sätze so penetrant an den hohen b-Tonarten festhalten, hatte Bach alle Hände voll zu tun, die vielen Vorzeichen zu ergänzen, die sein junger Kopist beim Abschreiben übersehen hatte. Warum der Thomaskantor gerade dieses Konzert für seine wöchentlichen Freitags-

konzerte im Zimmermannschen Kaffeehaus ausgewählt hat, ist nicht bekannt. Das Leipziger Publikum dürfte über den strengen römischen Stil und die vielen Dissonanzen Locatellis einigermaßen erstaunt gewesen sein. Bach schätzte daran sicher die beiden elaborierten Fugen an zweiter und vierter Stelle, die dank der beiden Bratschen sogar fünfstimmig angelegt sind! Ebenso originell wirken die schweren Akkorde der langsamen Einleitung und das düstere b-Moll-Grave des dritten Satzes. Was dieses Konzert aber so besonders macht und für unser Weihnachtskonzert qualifiziert, ist das pastorale Finale. Nach fünf Sätzen im dunklen, düsteren Moll leuchtet sich urplötzlich das Klangbild zu hellem, heiterem F-Dur. Die Streicher stimmen eine klassische römische Weihnachtspastorale an, noch süßlicher und lieblicher als das berühmte Vorbild von Corelli. Obwohl Locatelli aus Bergamo bei Mailand stammte, kam er schon als Jugendlicher nach Rom und wurde dort noch ganz in der Corelli-Tradition ausgebildet, wahrscheinlich von Giuseppe

Valentini. 1721 widmete er dem Haushofmeister des Papstes, Kardinal Cybo, seine Concerti grossi Opus 1. Dabei durfte ein „Concerto per la Notte di Natale“ natürlich nicht fehlen. Bach ließ dieses Konzert in

Leipzig mit Weihnachtspastorale musizieren. Ob er in Zimmermanns Kaffeehaus ein Weihnachtskonzert dirigiert hat?

Josef Beheimb

INTERPRET:INNEN

Maria Kubizek, Violine & Leitung

Die Violinistin Maria Kubizek studierte in Wien, Salzburg und London und wurde musikalisch besonders von Sándor Végh und Nikolaus Harnoncourt geprägt. Mit Letzterem verbanden sie fast drei Jahrzehnte Zusammenarbeit, sowohl in seinem Concentus Musicus als auch mit dem Chamber Orchestra of Europe (COE).

Als Konzertmeisterin und Solistin war und ist Maria seit vielen Jahren mit den unterschiedlichsten Orchestern und Formationen tätig, in jüngerer Zeit auch vermehrt als Ensembleleiterin. Maria traf dabei auf Künstler wie

Andreas Scholl, Jean Rondeaux, Florian Boesch, Werner Güra, Dorothee Mields, Christophe Coin, Paul Gulda, Roel Dieltiens, Stefan Gottfried u. a.

In den letzten Jahren hat sie sich mehr und mehr für die Schnittstelle von Kunst und Heilkunst interessiert und engagiert sich leidenschaftlich für eine von ihr neu ins Leben gerufene intuitive Klangarbeit mit Kindern und Jugendlichen, die dazu beiträgt, Brücken des Verständnisses zu schlagen, wo Worte fehlen, oder wo die jungen Menschen nicht in unser System zu passen scheinen.

recreation

DAS ORCHESTER

Recreation ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Bestehend aus Musiker:innen, deren Nationalitätenpanorama von Japan bis Kuba reicht, erhielten die meisten Mitglieder einen Teil ihrer Ausbildung in Graz. Nach seiner Formierung 2002 bespielte das Kollektiv einzigartige Säle wie die Alte Oper Frankfurt und arbeitete mit hervorragenden Dirigent:innen zusammen, Jordi Savall oder Andrés Orozco-Estrada (Chefdirigent von 05 bis 09) befinden sich darunter. Dann formte der renommierte

Münchener Maestro Michael Hofstetter das Orchester über fünf Jahre als Chefdirigent und entwickelte mit den Musiker:innen gemeinsam eine eigene Originalklangabteilung. Dirigentinnen sind für Recreation seit langem Normalität. So ist seit der Saison 21/22 die US-Taiwanessin Mei-Ann Chen als Chefdirigentin engagiert. Die Steiermärkische Sparkasse ist seit 2020 Hauptsponsorin des Orchesters Recreation.

BESETZUNG

Konzertmeisterin: Maria Kubizek | **Violin 1:** Toshie Shibata |
Katharina Stangl | **Violin 2:** Marina Bkhiyan | Simone Mustein |
Georgios Zacharoudis | **Violen:** Sofija Krsteska-Klebel | Wolfgang Stangl |
Violoncelli: Gunde Hintergräber | Martina Trunk |
Kontrabass: Andreas Farnleitner | **Cembalo:** Eva Maria Pollerus

HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96-26

www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at

Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen · Druckgraphik · Skulpturen
Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge · Exklusive Rahmungen



Aviso
Großes Orchester

MO, 19. Dezember 2022, 18 & 20 Uhr
Stefaniensaal

WINTERTRÄUME

Pjotr Iljitsch Tschaikowski: Rokoko-Variationen, op. 33
Symphonie Nr. 1 in g, op. 13, „Winterträume“

Petar Pejčić, Violoncello
Recreation – Das Orchester
Dirigent: **Andreas Stoehr**

Im Russland des Wladimir Putin hätte Pjotr Iljitsch Tschaikowski keine Chance: der homosexuelle Außenseiter, der seine Sommer am liebsten in der schönen Ukraine verbrachte und sich die russische Musik ohne den Westen gar nicht vorstellen konnte. Mithilfe seiner ersten Sinfonie verwandelt Andreas Stoehr den Stefaniensaal in einen Wintertraum. Der junge Serbe Petar Pejčić lebt Tschaikowskis Traum vom Rokoko auf dem Cello aus – ein traumhaft schöner Abend kurz vor Weihnachten.

Universalmuseum
Joanneum

Das zahlt sich aus!

Jahresticket

19 Museen

12 Monate

19 € (statt 25 €)

Mit dem Jahresticket 12 Monate
lang Geschichte, Kultur, Kunst
und Natur im Universalmuseum
Joanneum genießen!

Mehrfacher freier Eintritt* in
alle 18 Dauer- und rund
30 Sonderausstellungen.

* ausgenommen Tierwelt Herberstein, Kindererlebnis-
und Erlebnistag sowie Adventveranstaltungen im
Österreichischen Freilichtmuseum Stübing.



jahresticket.at/styriarte



Aviso Barock

MO, 20. März 2023, 18 & 20 Uhr

DI, 21. März 2023, 18 Uhr

Minoritensaal

FRÜHLINGSKONZERT

Georg Philipp Telemann: Ouvertüre in D, TWV 55:D15

Concerto für Oboe in c, TWV 51:c1

Johann Sebastian Bach: Orchestersuite Nr. 4 in D, BWV 1069

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Alfredo Bernardini**, Oboe

Wenn es um Orchestersuiten für drei Oboen und Streicher geht, ist Alfredo Bernardini ganz in seinem Element. Er reißt die Oboe in die Höhe, reißt das Orchester mit und reißt das Publikum von den Sitzen. Er springt, lacht, brilliert und kostet jede Pointe dieser phänomenal einfallsreichen Tanzmusik aus. Wer Bach und Telemann, die beiden Großmeister des deutschen Barock bei bester Laune erleben will, ist hier goldrichtig.



UNSER DIGITAL-
MANIFEST

TEIL DER WELT

**KLEINEZEITUNG.AT
- EINE PLATTFORM
FÜR ALLE**

Gewohnte Qualität
im neuen Auftritt:

**Kleine Zeitung
Web & App**

**UNSER
JOURNALISMUS
IST KONSTRUKTIV
UND OPTIMISTISCH**

ORIENTIVITÄT UND

Guter Journalismus trägt gesellschaftliche Verantwortung und wächst mit den Anforderungen seiner Zeit – in jeder Form. Darum haben wir unsere digitalen Plattformen für alle, die Teil einer Veränderung sein wollen, neu gedacht.

Mehr dazu unter: **kleinezeitung.at/abo**

**KLEINE
ZEITUNG**



Sonntag, 8. Jänner 2023, 18 Uhr, Musikschule

Pavel Kolesnikov – Klavier

Samson Tsoy – Klavier

Ludwig van Beethoven (1770 - 1827)

„Ich denke Dein“ Variationen für Klavier

zu 4 Händen D-Dur WoO 74

Benjamin Britten (1913 - 1976)

12 Variations (1931)

Ludwig van Beethoven

Sonate E-Dur op. 109

Franz Schubert (1797 - 1828)

Andantino varie D 823

Igor Stravinsky (1882 - 1971)

Le sacre de printemps



Samstag, 21. Jänner 2023, 18 Uhr, Musikschule

Herbert Kefer – Viola

Markus Schirmer – Klavier

Julius Röntgen (1855 - 1932)

Sonate a-Moll, Sonate c-Moll

Avo Pärt (*1935) Fratres

Franz Schubert (1797 - 1828)

Sonate für Arpeggione

Samstag, 28. Jänner 2023, 18 Uhr, Musikschule

Altenberg Trio Wien

Joseph Haydn (1732 - 1809)

Trio C-Dur Hob. XV:21

Claude Debussy (1862 - 1918)

La Mer. Drei symphonische Skizzen. Transkription für Klaviertrio von Sally Beamish

Johannes Brahms (1833 - 1897)

Trio H-Dur op. 8 (Version 1854)

Samstag, 4. Februar 2023, 18 Uhr, Musikschule

Anna Luzia Richter – Mezzosopran

Till Fellner – Klavier

Johannes Brahms (1833 - 1897)

Sechs Lieder

Franz Schubert (1797 - 1828)

Fünf Lieder

Robert Schumann (1810 - 1856)

Frauenliebe und -leben op.42

...einfach gut aussehen!

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29, Ecke Kaiserfeldgasse
8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at



WIR LIEBEN IHR PROJEKT

ALS MEDIENFABRIK SIND WIR
IHR PARTNER FÜR ALLE IDEEN,
DIE BEGLEITET UND PROFESSIONELL
UMGESETZT WERDEN WOLLEN.

**DENN IHR PROJEKT IST
UNSERE LEIDENSCHAFT!**



**MEDIEN
FABRIK**

MEDIENFABRIK GRAZ
Dreihackengasse 20, 8020 Graz

MEDIENFABRIK WIEN
Schloßgasse 10-12, 1050 Wien

T +43 (0) 316 / 8095-0, office@mfg.at, www.mfg.at

BRILLIANT LED PRINTING®
BOGENOFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KUNSTSTOFFKARTEN
VERPACKUNGSLÖSUNGEN
MEDIENDESIGN
KREATIV-MAILING &
LETTERSHP
PROJEKTMANAGEMENT
IDEENLOUNGE

Intendant: Mathis Huber
Organisation: Gertraud Heigl
Inspizient: Christopher Wruss

Hauptsponsorin



Recreation wird gefördert von



Medienpartner:innen



Impressum:

Medieneigentümer: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

0316.825 000

info@styriarte.com

STYRIARTE.COM

Wir stillen



Redaktion: Claudia Tschida

Druck: Medienfabrik Graz – 21684/2022

AB-HOF-QUALITÄT IM HERZEN VON GRAZ.

BUCHEN SIE IHREN
EVENT-RAUM
FÜR ≤ 20 PERSONEN.

+43 664 968 37 13
info@gut-schlossberg.at



AM FUSSE DES SCHLOSSBERGES 3, 8010 GRAZ
(Aufgang Karmeliterplatz) DI. – DO. 10.00 – 19.00 UHR,
FR. – SO. 9.00 – 19.00 UHR, MO. RUHETAG

GUT SCHLOSSBERG



recreation

DAS ORCHESTER

Eine Produktion

AUS DEM HAUSE

STYRIARTE